

Bitte schon jetzt notieren:

brennpunkt rohrbach:

Wer braucht die Sickingen- brücke

der punker lädt ein zur Diskussion
über den geplanten Bau der
Sickingenbrücke
mit Befürworter/innen und
Gegner/innen der Brücke.

26.4.
20:00 Uhr
im Schweizer Hof
Heinrich-Fuchs-Straße

Den **der punker** geben heraus...

Hans-Jürgen Fuchs (fuchs@derpunker.de · Tel+Fax: 06221-301264) und Gernot Hois (hois@derpunker.de · Tel.: 06221-315979)
Redaktionsadresse: Hans-Jürgen Fuchs · Burnhofweg 4 · 69126 Heidelberg · Layout: Hans-Jürgen Fuchs · ©grafux, 2001 ·
www.grafux.de · Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin, des Autors wieder. Wenn Sie
einen Artikel für uns haben, schicken Sie ihn bitte per Diskette oder eMail · den »punker« finden Sie auch im
Internet: aktueller und schneller als die Papierversion: www.derpunker.de

der punker

6

2001

Leben in Rohrbach

Gegen-, Neben-, Miteinander?

Jahreshauptversammlung des Stadtteilvereins

von Hans-Jürgen Fuchs

„Das war ja wieder furchtbar knapp“, so kommentierte der alte und neue Vorsitzende des Rohrbacher Stadtteilvereins, Bernd Frauenfeld, sein 100%-Ergebnis bei der Wahl. Wie im letzten Jahr gab es keine Gegenkandidaten bei den anstehenden Wahlen.

Überhaupt gab es viel Interessantes zum Thema Zahlen. So betonte Bernd Frauenfeld immer wieder, dass auch sein Tag nur 24 Stunden habe und die scheidende Schatzmeisterin erklärte dem staunenden Publikum, dass das Soll auf einigen der zahlreichen Vereinskonto eigentlich ein Haben sei.

Zum Teil lebhaft Diskussionen gab es bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung vor allem zu den Themen Seniorenzentrum, Verkehr (zu Lande und in der Luft) und zum Verhältnis Stadtteilverein – Bezirksbeirat.

Zuvor jedoch legte der Vorstand seinen Rechenschaftsbericht ab: Kerwe, Martinszug, Sommertagszug, Weihnachtsmarkt... eine erfolgreiche Bilanz. Das Museum stellte einen neuen Besucher/innenrekord auf und auch in der Kasse des Vereins herrscht keine Ebbe.



Der Schein trägt: Keine rote Karte für Bernd Frauenfeld

Stimmung kam auf, als Frauenfeld davon sprach, dass sich aus einem „Gegeneinander“ von Stadtteilverein und Bezirksbeirat ein „Nebeneinander“ entwickeln könnte. Renate Emer, Bezirksbeirätin der SPD, wies darauf hin, dass doch auch ein Miteinander denkbar wäre. Was Frauenfeld wiederum mit einem „wenn das so wird, soll mir das recht sein!“ kommentierte. Rechte Begeisterung war da noch nicht heraushören, die bisher zu spürende Ablehnung scheint aber zu weichen.

> weiter auf Seite 2

Lesen Sie außerdem:

- Rauchende Köpfe älterer Männer
Zur Jahreshauptversammlung des Stadtteilvereins
- Kirchheimer Initiative gegen Sickingenbrücke

Stimmung brachte erst recht die Diskussion um das Seniorenzentrum, die Bernd Frauenfeld selbst in seinem Rechenschaftsbericht losgetreten hatte. Er gab der Stadt die Schuld daran, dass Rohrbach als einziger Heidelberger Stadtteil immer noch kein Seniorenzentrum hat. Das wiederum wollten viele so nicht stehen lassen. Karl Emer etwa, SPD-Gemeinderat, hätte sich gewünscht, dass Frauenfeld die Verantwortlichen für das jahreslange Hickhack benennt, statt pauschal „die Stadt“ zu beschuldigen. Wer die Geschichte verfolgt hat weiß, dass das Verwertungsinteresse der potenziellen

Träger, der Pflege Schönau, ein entscheidender Faktor in diesem Prozess ist.

Eine große Rolle im Bericht spielte das Thema Verkehr. Offenbar wird die Forderung nach mehr Sicherheit durchaus nicht mehr nur als eine rot-grüne Strategie zur Zerschlagung des örtlichen Gewerbes gesehen. Vielleicht kann auch hier aus einem Gegen- ein Miteinander aller Beteiligten werden? Allerdings verknüpften manche Redner des Abends ihre Kritik am „Wahnsinn Verkehr“ mit Forderungen nach dem Bau der Sickingenbrücke. Und da wird es schon schwieriger mit dem Konsens...

Kommentar

Rauchende Köpfe älterer Männer...

Die meisten, die mit dem Stadtteilverein zu tun haben wissen es nicht einmal. Ich meine die vielen, vielen Mütter und Väter, die sich zweimal im Jahr am Sommertags- und Martinszug beteiligen. Auch die Kerwe ist beliebt bei Jung und Alt, das Museum wird gut besucht und der neue vorweihnachtliche Markt könnte ebenfalls eine Tradition werden. Das es das alles gibt, dafür sorgen die Ehrenamtlichen des Stadtteilvereins. Und das ist lobenswert.



Doch wie gesagt, kaum eine(n) der Teilnehmenden der Veranstaltungen kümmert es, wer das wohl organisiert. Und würden sie versehentlich in eine Versammlung des Stadtteilvereins geraten – nicht wenige würden sofort kehrt machen. Denn ein Großteil der Mitlaufenden bei den Zügen ist jung, zugereist und weiblich. Das typische Mitglied im Stadtteilverein scheint dagegen ein älterer, männlicher, konservativer Alt-Rohrbacher zu sein. Und Raucher natürlich. Denn zum Ende der Versammlung waren die Anwesenden vor Rauch nur noch schemenhaft zu erkennen.

Damit ist auch schon das Dilemma des Vereins beschrieben. Wie den meisten Vereinen oder Parteien fehlt ihm die Jugend. Und auch die Frauen. Das liegt an der allgemein ver-

minderten Bereitschaft der Menschen sich an Organisationen zu binden, hat aber auch spezifische Ursachen. Denn so wichtig ist, was der Stadtteilverein Jahr für Jahr organisiert – wirkliche Innovationen gingen von ihm nicht aus in den letzten Jahren: Das leider wieder eingestellte „Brunnenfest“ sprach endlich auch Jüngere an – organisiert hat es der Gewerbeverein. Und auf die Problematik des Verkehrs haben auch andere zuerst hingewiesen.

Für einige Jahre könnte der Stadtteilverein noch einfach weiter machen. Aber irgendwann wird er sich öffnen müssen – für Jüngere, für Frauen, für Zugereiste, Nicht-Konservative...

Hans-Jürgen Fuchs

Kirchheimer Initiative Gegen Sickingenbrücke

Eine Menge Leute folgte am 10. März dem Aurf der Initiative Franzosengewann, Hardtstraße, Ilse-Krall-Straße gegen die geplante Brücke zu einem Vor-Ort-Termin. Die Initiatorinnen stellten dar, dass die Jahrzehnte alten

Planungen zu einer Zeit entstanden, als das Wohngebiet Franzosengewann noch gar nicht existierte. Mittlerweile wohnen aber direkt neben der u.a. von der Gemeinderats-CDU geforderten Brücke über 650 Menschen,

darunter fast 200 Kinder, deren Spielplatz und Kindertagesstätte der Brücke weichen müssten. Im Gespräch mit den anwesenden Gemeinderät/innen stellte sich heraus, dass überraschender Weise auch die Kirchheimer Vertreter von CDU „Heidelbergern“, Benz und Rehm, gegen den Bau der Autobrücke sind.

Infos bei Andrea Jauché und Ursula Kluge, T.: 06221-780582
punker forum zur Sickingenbrücke:
www.derpunker.de/forum



Werbung Friseur Ullmer